Zweites Blatt. — Nr. 170.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 9. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Die „Kreuzzeitung" schenkt ihren Lesern reinen Wein über die Absichten der konservativen Partei ein, indem sie bestätigt, daß eine Programmänderung beabsichtigt ist in Bezug auf die Stellung zur Börse, zum Handwerk, zum Judenthum. Man will versuchen, nachdem man die Krücken der Regierungsunterstützung fortgeworfen hat, sich neue Stützen durch eine Betheiligung an der Hatz gegen Börse und Judenthum zu verschaffen. Es gehört die ganze Verblendung des Junkerthums dazu, um sich von einer solchen Politik Vortheile zu versprechen. In der Ausbeutung der niedrigsten Leidenschaften für parlamentarische Machtzwecke werden die sozialdemokratischen Agitatoren den Herrn von Hammerstein und Genossen immer über sein; und so kann deren Thätigkeit nur dazu dienen, den Acker für die Sozialdemokratie zu bestellen, die Wahlsiege der Sozialdemokratie zu erleichtern, wie das im Reichenbacher Wahlkreise durch die Agitation der Herren Stöcker und von Liebermann bereits geschehen ist. Nach Ostern soll die Frage der Programmänderung zur Entscheidung kommen, zunächst, wie es scheint, innerhalb der parlamentarischen Partei, die dann ihre Beschlüsse voraussichtlich einem allgemeinen Parteitage unterbreiten wird, der von den Bielefelder Konservativen bereits gefordert worden war. Ganz leicht scheint der Entschluß zu einer offenen Verkündigung des Antisemitismus als integrirenden Bestandtheils des konservativen Parteiprogramms nicht geworden zu sein. Vielleicht auch aus Gründen persönlicher Natur nicht. Im Herrenhaussaale prangt die Büste Stahls, welche die konservative Partei dort in dankbarer Verehrung ihres geistigen Vaters aufgestellt hat, und heute noch zählt die konservative Partei im Abgeordnetenhause und im Reichstage getaufte Juden zu ihren treuesten und befähigtsten Anhängern.

— Von den Bestimmungen, die in dem ersten Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches vorgesehen waren, sind diejenigen, welche sich auf die Rechte des Miethers dem Vermiether eines Grundstückes gegenüber im Falle eines Verkaufs des Grundstückes am meisten angefochten worden. Als Grundsatz war nämlich ursprünglich die Formel: „Kauf bricht Miethe" aufgestellt worden; es sollte also der Beweglichkeit des Kapitals zu Liebe im deutschen Reiche ein Zustand herbeigeführt werden, in dem die Miethsverträge in dem Augenblicke, wo das betreffende Grundstück durch Kauf in andere Hände übergeht, null und nichtig würden. In einzelnen deutschen Ländern ist dieser Rechtszustand allerdings bereits in Geltung und es sollen sich dabei Unzuträglichkeiten in nennenswerthem Maße nicht gefunden haben. Das mag wohl richtig sein; aber daß durch Schiebungen und dergl. Unzuträglichkeiten überhaupt vorkommen können, ist unleugbar, und gegen solche Möglichkeiten ist der Miether unbedingt zu schützen. Es wird darum im Reiche mit großer Genugthuung begrüßt werden, daß die Kommission, die sich mit der Vorberathung des in Rede stehenden Entwurfs beschäftigt, von dem obenerwähnten Grundsatze abgewichen ist und das Recht des Miethers auf seinen Kontrakt sicher gestellt hat. Es wurde nämlich beschlossen, daß der Erwerber eines Grundstückes mit dem Erwerbe in alle Rechte und Pflichten des Vermiethers aus dem Miethsverhältnisse einzutreten habe, sofern zur Zeit des Erwerbes die gemietheten Räume bereits dem Miether wirklich überlassen seien. Ferner ist beschlossen worden, daß — analog dem im Bereiche des preußischen Landrechts geltenden Rechte — jeder Miethsvertrag, der auf länger als ein Jahr geschlossen wird, der schriftlichen Form bedürfe und in Ermangelung derselben nur auf ein Jahr gelte.

— Schon seit mehreren Jahren hat man allseitig die gesetzliche Regelung der Gehalts-, Pensions- und Reliktenverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelschulen einschließlich der höheren Mädchenschulen als nothwendig anerkannt. Wie nunmehr aus regierungsseitig abgegebenen Erklärungen hervorgeht, lag es in der Absicht, diese Angelegenheiten nach der Ordnung der Volksschulverhältnisse einer gesetzlichen Regelung zu unterziehen. Inzwischen hat man zu Aushülfsmitteln gegriffen. So werden schon seit einiger Zeit keine mittleren Schulen mehr genehmigt, ehe nicht durch Statut die Rechtsverhältnisse ihrer Lehrer geordnet sind. Im vorigen Jahre hat auch der Kultusminister bezüglich der schon bestehenden Schulen und der Gehaltsverhältnisse ihrer Lehrer reglementarische Vorschriften erlassen. Ueber seine Zuständigkeit in dieser Frage schwebt allerdings noch die Entscheidung vor dem Oberverwaltungsgericht.

— Im Hinblick auf die ungewöhnlich zahl- und umfangreichen „Reste", welche die jüngste Reichstagssession gelassen hat, bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.":

Die Einbringung vieler großer, schon aus äußeren geschäftlichen Gründen für den gegenwärtigen Augenblick aussichtsloser Vorlagen ist ein Uebelstand, der die geschäftlichen Dispositionen stört und eine unnütze Belastung mit gesetzgeberischem Stoff mit sich bringt. Wenn der Reichstag nicht so rasch geschlossen worden wäre, hätten wir wahrscheinlich noch mehrere Vorlagen empfangen, die voraussichtlich kein besseres Schicksal gehabt haben würden, so über Einführung der Einheitszeit und namentlich einen Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz. Offenbar herrscht im Bundesrath hinsichtlich des Arbeitsplans für den Reichstag Mangel an rechtzeitigem Ueberblick und zweckmäßiger Anordnung. Sonst könnte nicht in den letzten Wochen einer langen Session noch umfangreiches Material vorgelegt werden, welches dann einfach liegen bleibt. Die Mangelhaftigkeit des Arbeitsplans trägt in mannigfacher Hinsicht zu dem unbefriedigenden Verlauf so vieler Reichstagssessionen bei.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg." aus Hannover berichtet wird, ließ der Kaiser durch den Grafen Münster dem dortigen Provinzialausschusse telegraphisch seine Hoffnung und sein Vertrauen aussprechen, daß in jener Provinz durch Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds Beruhigung und Versöhnung eintreten werde.

— Zur Deckung für die in den nächsten vier Jahren nothwendigen Bedürfnisse der Stadt Berlin hat das Magistrats-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Kreirung einer neuen Anleihe im Betrage von 70 Millionen zu beantragen. Es wurde der Grundsatz festgehalten, alle Anforderungen, welche periodisch wiederkehren (wie für Schulbauten, Errichtung von Krankenhäusern ꝛc.) aus den laufenden Einnahmen zu leisten, während für die industriellen Werke und einmalige Arbeiten die Beträge aus Anleihemitteln entnommen werden sollen. Man will dadurch vorbeugen, daß die Anleiheschuld der Stadt Berlin übermäßig anschwelle.

— Wie die „Frankf. Ztg." hört, ist gestern in Frankfurt die sofortige Verhaftung des Fräulein Wabnitz aus Berlin angeordnet worden. — Fräulein Wabnitz ist eine bekannte sozialdemokratische Agitatorin, die in der letzten Zeit in den verschiedensten Städten Süddeutschlands Vorträge hielt.

— Das Kreuzergeschwader unter Befehl des Kontre-Admirals von Pawelsz, welches am 2. April von Mosambik abgegangen ist, um sich über Linde und Kilwa nach Dar-es-Salaam zu begeben, wird in wenigen Tagen wohl an dem letzteren Orte eintreffen. Doch ist der Aufenthalt desselben an der deutsch-ostafrikanischen Küste nur kurz bemessen; während in dem amtlichen Verzeichnisse der Schiffsbewegungen vom vorigen Monate als Poststation für das Kreuzergeschwader Dar-es-Salaam angegeben war, wird in dem Aprilverzeichniß bereits Kolombo auf Ceylon als nächste Poststation angegeben, d. h. also, daß jetzt von Deutschland abgehende Postsendungen das Geschwader nur noch in Ostindien erreichen. Doch bezieht sich das nur auf S. M. S. „Leipzig" (Flagschiff) und „Alexandrine". Die „Sophie" scheidet bekanntlich aus dem Geschwader aus und bleibt zunächst auf der ostafrikanischen Station; für sie ist Sansibar Poststation.

Dirschau, 7. April. Angeblich im Auftrage des verschwundenen Direktors Preuß hat der Faschinenhändler Kiedrowski gestern versucht, bei der Provinzial-Aktienbank in Danzig vierprozentige Reichsanleihe im Werthe von mehr als 32,000 Mark umzusetzen. Da K. verdächtig erschien, wurde er von der Polizei in Danzig festgenommen. Thatsächlich entstammen diese Effekten der Bank, welche sie in ihrem letzten, erst vor einigen Tagen herausgegebenen Abschlusse als Bestand nachweist. Zur Polizei gebracht, erklärte Kiedrowski, wie der „Ges." mittheilt, die Werthpapiere von dem Bankdirektor Willy Preuß erhalten zu haben. Preuß selbst war ebenfalls in Danzig anwesend, er wurde in Hinders Hotel gefunden und festgenommen. Die von dem Herrn Kriminal-Polizei-Inspektor Richard in Danzig erbetene Nachricht aus Dirschau wurde auf der Polizeidirektion abgegeben und kam nicht zu seinen Händen, weshalb Kiedrowski und Preuß vorgestern Abend mit den 32,000 Mark wieder entlassen wurden. Die Danziger Polizei hat festgestellt, daß Preuß und sein Helfer Kiedrowski am 6. April früh 4 Uhr Danzig verlassen haben, es ist ferner festgestellt, daß Kiedrowski seiner von hier nach Danzig gekommenen Frau 1000 Mark in Gold gezahlt hat. Hiernach ist jetzt die Befürchtung nicht grundlos, daß die Bank falliren wird und sowohl das Aktienkapital, als die eingelegten Depositen zum großen Theil verloren sind. Nach den Hafenplätzen sind Telegramme abgegangen, um die Ausreißer dingfest zu machen. In der hiesigen Geschäftswelt, welche mit dem seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Geldinstitut geschäftlich verbunden ist, herrscht große Aufregung. Nach dem letzten Abschlusse ist der Stand der Bank günstig zu nennen, es sollten 4 Prozent Dividende gewährt werden. Sollte der Abschluß mit den wirklichen Verhältnissen übereinstimmen, dann dürften die bei der Bank hinterlegten Depositen in ungefährer Höhe von 180,000 Mark nicht gefährdet sein, dagegen werden die Aktionäre ohne Verlust kaum davonkommen. Der Staatsanwalt ist von dieser noch etwas dunkeln Geschichte in Kenntniß gesetzt worden. Vorläufig hat die Polizei die Geschäftsräume der Bank und die Privatwohnung des Direktors unter Siegel gelegt. Preuß selbst soll noch gestern Nacht 11 Uhr auf dem Wege nach dem Bahnhofe gesehen sein. (Bemerkt sei hierbei, daß der Verschwundene nicht identisch ist mit Herrn Walter Preuß, Inhaber der Firma A. Preuß junior.)

Görlitz, 6. April. Auf Verfügung der königl. Regierung zu Liegnitz ist die unter Leitung eines Lehrers Paul, der sich den Doktortitel angemaßt hatte, stehende hiesige Schaack'sche Postfachschule durch die Polizeiverwaltung geschlossen worden. Es hat sich, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, herausgestellt, daß der Leiter in Folge seines Vorlebens unwürdig zur Leitung einer solchen Schule; auch hat er schon ein Jahr in einer Nervenheilanstalt zugebracht, aus welcher er als unheilbar entlassen wurde.

Inowrazlaw, 8. April. Die beiden Anarchisten, welche den Mordversuch auf den Dekan v. Poninski verübten, kamen, wie bereits mitgetheilt, aus Berlin, da ihre Kopfbedeckungen den Stempel einer Berliner Firma trugen. Auch wurden bei den Leichen Arbeiterschutzmarken mit der Aufschrift „Berlin" vorgefunden. Die Leichen, bei welchen man ein Verzeichniß aller katholischen Geistlichen der Provinz Posen fand, wurden photographirt. Der Dekan hat mehrere schwere Schußwunden, jedoch sind dieselben (wie schon erwähnt) nicht lebensgefährlich.

Köln, 8. April. (W. T. B.) Wie der „Köln. Ztg." aus Bukarest gemeldet wird, wäre die serbische Regierung nunmehr entschlossen, alle in Serbien weilenden bulgarischen Flüchtlinge in allernächster Zeit auszuweisen.

München, 7. April. Zum 5. Male innerhalb 7 Jahren erschien heute die Rangliste der Offiziere des aktiven Dienststandes der königlich baierischen Armee, welche nach dem Stande vom 30. Mai 1892 von dem Kanzleirath F. Füger zusammengestellt wurde. Nach derselben zählt die Armee 11 Generale, wovon einer als charakterisirt fungirt; der jüngste im Alter ist Prinz Arnulf, der älteste Ritter von Mallinger. 4 Generäle sind Mitglieder des königlichen Hauses. Generallieutenants giebt es 12, deren jüngster Prinz Ludwig Ferdinand, der nächstälteste Herzog Max Emanuel und der älteste Generalstabschef Ritter von Standt ist. An Generalmajoren weist die Liste 32 auf, wovon 8 charakterisirt sind; der jüngste ist Ritter von Haag, der älteste der charakterisirte Generalmajor Frhr. von Gumppenberg. Oberste zählt die Armee 44, darunter 1 charakterisirt, Oberstlieutenants 60, davon 8 charakterisirt, und Majore 176, von denen 16 charakterisirt sind. Bei der Infanterie giebt es 288 Hauptleute, 274 Premier- und 554 Sekonde-Lieutenants; bei der Kavallerie: 72 Rittmeister, 61 Premier- und 128 Sekonde-Lieutenants; bei der Feld-Artillerie: 61 Hauptleute, 51 Premier- und 127 Sekonde-Lieutenants; bei der Fuß-Artillerie: 32 Hauptleute, 21 Premier- und 47 Sekonde-Lieutenants; im Ingenieur-Korps: 25 Hauptleute, 30 Premier- und 30 Sekonde-Lieutenants; beim Train: 12 Hauptleute, 9 Premier- und 13 Sekonde-Lieutenants; Zeugoffiziere giebt es: 12 Zeug-Hauptleute, 11 Zeug-Premier- und 12 Zeug-Sekonde-Lieutenants und als Feuerwerks-Offiziere: 4 Feuerwerks-Hauptleute, 6 Feuerwerks-Premier- und 4 Feuerwerks-Lieutenants.

Karlsruhe, 7. April. Die Generaldebatte über das neue Volksschulgesetz in der zweiten Kammer brachte, obwohl vorher die Fernhaltung aller außerhalb des Rahmens der Vorlage liegenden Fragen ziemlich allgemein gewünscht worden war, selbstverständlich trotzdem die prinzipielle Stellung der Parteien in Bezug auf die religiöse Frage auch für die Schule zum Vorschein. Der konservative Abgeordnete Freiherr Emil von Stockhorner vertrat den fast einstimmig gefaßten Beschluß der Generalsynode der evangelischen Landeskirche: es möchte für die oberen Jahrgänge der Volksschule eine vierte Religionsstunde wöchentlich gesetzlich eingeführt werden, da 3 Religionsstunden wöchentlich nicht genügen. Darauf erwiderte der nationalliberale Führer Kiefer, der in der Generalsynode als Führer der Linken mit fast allen Mitgliedern der Linken für die vierte Religionsstunde gestimmt hatte: Dieselbe sei nicht nöthig, weil ein tüchtiger Lehrer mit 3 Stunden auskomme. Der demokratische Abgeordnete Heimburger, der einen zur einen Hälfte gut evangelischen und zur anderen Hälfte gut katholischen Bezirk vertritt und dessen Wähler zu neun Zehnteln Katholiken sind, meinte, die „wahre Religion" werde nicht durch Religionsunterricht in die Kinder gepflanzt!! Einer der zwei Sozialdemokraten sprach natürlich gegen den Religionsunterricht in der Schule und meinte, die Nationalliberalen ständen mit ihrem innersten Denken hierin auf demselben Boden, wie er. Von der Zentrumsseite wurde hervorgehoben: der Religionsunterricht und die religiöse Erziehung gedeihe am besten in der konfessionellen Schule.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. April. Gegen das Verbot des sozialdemokratischen Parteitages in Linz wurde der Beschwerdeweg ergriffen, der Parteitag selbst aber auf unbestimmte Zeit verschoben, desgleichen die Protestkonferenz der Gegenpartei.

Wien, 8. April. Die beiden Gruppen der hiesigen Sozialdemokraten beschlossen die Maifeier gesondert abzuhalten; beide geben auch gesonderte Festschriften heraus; die radikalere Gruppe fordert speziell die Arbeitslosen auf, ihrer Feier beizuwohnen. Dieselbe Gruppe lud auswärtige Berühmtheiten zu Beiträgen für ihre Festschrift ein, darunter Zola, Tolstoi, Gladstone.

Lemberger Blätter melden, Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen würden mit dem Kaiser von Oesterreich den Herbstmanövern des dritten Korps bei Przemysl beiwohnen.

Wien, 8. April. Das „Fremdenblatt" meldet auf Grund guter Informationen gegenüber den Gerüchten, daß die Einbringung der Vorlagen über die Valutaregelung in der bevorstehenden Nachsession des österreichischen Parlaments zweifelhaft geworden wäre, daß sich in den Absichten der Regierungskreise in dieser Beziehung kein Wandel vollzogen habe. Die Valutavorlagen würden ganz unabhängig von den noch schwebenden Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Bank fertiggestellt werden.

Prag, 8. April. Der Landtag hat heute die Generaldebatte über das Budget beendet. Plener erklärte, die Haltung der Regierung, insbesondere diejenige des Statthalters sei tief bedauerlich; durch eine energische Vertretung der Vorlagen hätte der Statthalter eine andere Wendung herbeiführen können. Der gegenwärtige Mißerfolg schwäche nicht das Selbstbewußtsein der Vertreter des deutschen Volkes in Böhmen. Da die Wiener Punktationen theilweise bereits in der Verwaltung und Gesetzgebung verwirklicht seien, werde auch das Ausgleichsrecht immer wieder vor den Landtag gebracht werden. Das von den Czechen gewünschte Staatsrecht bedeute eine Zerreißung der Monarchie; dasselbe wäre nur mit Kämpfen zu erreichen, bei welchem die Existenz Oesterreichs gefährdet werde. Prinz Karl von Schwarzenberg erklärte, die Zeit des Ausgleiches werde wiederkommen, allerdings die eines verbesserten Ausgleichs im Sinne der Gleichberechtigung und des Staatsrechtes; er müsse sich zur Partei derjenigen, die für das böhmische Staatsrecht eintreten, bekennen, jedoch sich gegen ein turbulentes Streben nach demselben aussprechen. Die Verwirklichung dieser Wünsche sei nur in voller Uebereinstimmung beider Nationen denkbar. Schon darum sei ein Ausgleich nothwendig.

Schweiz.

Bern, 8. April. (W. T. B.) Die Meldung des „Luzerner Vaterland", daß für den Kanton Bern im Geheimen Aktien der Jura-Simplon-Bahn angekauft würden, ist nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle unbegründet. Zuerst soll die Frage untersucht werden, wie die Eisenbahnpolitik im Interesse Berns wahrzunehmen sei, worüber die Regierung und das Volk zu entscheiden haben.

Belgien.

Der Tod hat dem belgischen Staate wieder einen seiner hervorragenden Staatsmänner und Parlamentarier entrissen. Der Senatspräsident Graf v. Merode-Westerloo ist, wie schon kurz gemeldet, gestern Vormittags an einer Lungenentzündung gestorben. Graf von Merode-Westerloo wurde als Sprößling der berühmten belgischen Adelsfamilie, deren Geschichte mit der des belgischen Volkes seit vielen Jahrhunderten so innig verknüpft ist, im Jahre 1824 in Brüssel geboren. Sein Vater nahm an der Revolution regen Antheil und wurde am 4. November 1830 in einem Gefechte mit den Holländern tödtlich verwundet. Der junge Graf nahm sehr bald eine hervorragende Stellung in der katholisch-konservativen Partei ein und wurde im Jahre 1867 von dem Wahlbezirk Turngout in den belgischen Senat entsendet. Am 11. Juni d. J. hätte Graf von Merode-Westerloo sein 25jähriges parlamentarisches Jubiläum gefeiert. Durch seine gemäßigten, echt konservativen Anschauungen erwarb sich der Graf nicht blos eine dominirende Stellung innerhalb seiner eigenen Partei, sondern auch die Sympathien der Liberalen, die ihn, als sie 1878 ans Ruder gelangten, zum ersten Vize-Präsidenten des Senats erhoben. Diese Würde bekleidete Graf v. Merode-Westerloo bis 1884. In diesem Jahre wurde er, da die Konservativen wieder das Heft der Regierung ergriffen, zum Senats-Präsidenten berufen und blieb in dieser hervorragenden Stellung bis zu seinem Tode. Vor zwei Jahren ehrte Se. Maj. der König Leopold II. den konservativen Staatsmann durch seine Ernennung zum Staatsminister und durch die Berufung in den außerordentlichen Kronrath. In dem Verblichenen verliert die konservative Partei in Belgien einen ihrer einflußreichsten Führer.

Die zunehmende anarchistische Bewegung der letzten Wahlen läßt vermehrte Vorsichtsmaßregeln für den 1. Mai nothwendig erscheinen und die Behörden beschäftigen sich bereits mit dieser Arbeiterfeier. In einzelnen Gegenden, in denen die Anarchisten soeben erst einige ihrer Heldenthaten verübten, insbesondere in der Provinz Lüttich, sollen alle Straßen-Umzüge und öffentliche Kundgebungen überhaupt verboten werden. Ob sie in der Hauptstadt gestattet werden, ist noch nicht endgültig entschieden. Jedenfalls werden genügende militärische Maßregeln getroffen werden, um allfällige sozialistische Ausschreitungen sofort zu verhindern. Auch gegen anarchistische Attentate wird man sich nach Möglichkeit durch militärische Bewachung aller öffentlichen Gebäude zu schützen suchen. Daß die Behörden alles thun werden, was möglich ist, ist sicher. Trotzdem herrscht in der Bevölkerung ein Gefühl der Beunruhigung, zumal die Zeitungen in ihren Berichten über die Ravachol-Affaire die Phantasie des Volkes einigermaßen erhitzten.

Der greise Führer der liberalen Partei, der Abgeordnete und Staatsminister Frère-Orban, feiert am 24. April seinen achtzigsten Geburtstag in vollster körperlicher und geistiger Frische. Die liberale Partei wird aus diesem Anlaß eine Feier veranstalten, welche mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Wahlen einen erhöhten politischen Charakter annehmen wird.

Frankreich.

Paris, 6. April. Deutschland wird einmal wieder für alles „verantwortlich" gemacht, was den Franzosen Unangenehmes begegnet. Der „Intransigeant" stellt heute seinen freilich an grobe Unwahrheiten ja gewöhnten Lesern den „Prussien" Ravachol gewissermaßen als „Deutschlands Abgesandten" vor, über dessen Dynamiterfolge ganz Deutschland triumphirte. Daß hinter dem Dahomehkönig Behanzin die Deutschen (!) stecken, gilt hier als eine ausgemachte Sache. Und nun treiben diese Deutschen die Bosheit so weit, auch Rußland den Franzosen „abspenstig" machen zu wollen. Die Gerüchte über Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der des Zaren zur Herbeiführung eines Handelsvertrages finden hier einen sehr fruchtbaren Boden. So versichert der „Matin" auf das bestimmteste, daß Deutschland gegen politische Zugeständnisse von Seiten Rußlands die Zölle auf den russischen Roggen herabzusetzen beabsichtige. Rußland sei nicht abgeneigt, darauf einzugehen, denn der Zar fühle sich darüber verletzt, daß Paris, welches sich gelegentlich der Katastrophen von Murcia und Szegedin so hülfreich erwiesen habe, noch kein Wohlthätigkeitsfest für die hungernden russischen Brüder veranstaltet habe. Ein solches wird, allerdings auf Anlaß der russischen Botschafterin, nunmehr stattfinden, so daß noch nicht alle Hoffnung verloren ist, des Zaren angeblichen Zorn rechtzeitig zu besänftigen.

Jetzt, wo die Dahomeh-Frage eine brennende geworden ist, verfehlt man nicht, die Regierung mit Vorwürfen zu überschütten, so besonders darüber, daß sie nicht rechtzeitig Maßregeln getroffen habe, um die Besatzungen von Porto Novo u. s. w. gegen die Uebermacht des Negerkönigs zu schützen. In der That ist es kaum verständlich, daß dieser an 6000 Mann, d. h. so ziemlich seine ganze Streitmacht, aufbieten konnte, ohne daß die Kunde davon zum Gouverneur von Porto Novo gelangte. Nach den neuesten (bereits telegraphisch erwähnten) Nachrichten zu urtheilen, hätte sich Behanzin nach einer sehr erfolgreichen Sklavenjagd wieder auf den Rückzug begeben. Vielleicht handelt es sich aber auch nur um ein taktisches Manöver, das den Zweck hätte, den Gegner zu täuschen. Der „Temps" hat übrigens zwei Marseiller Geschäftsleute ausgefragt, welche bisher mit Dahomeh den Hauptverkehr unterhielten. Ihre Urtheile sind sehr abweichend. Der eine erklärt, daß die geschäftlichen Beziehungen so lange sehr gut gewesen seien, als die französische Regierung sich nicht in die inneren Angelegenheiten Dahomehs eingemischt habe. Seitdem stehe auch er, der Marseiller Kaufmann, bei Behanzin schlecht angeschrieben. Ein gewaltsames Vorgehen werde den ganzen Handel zerstören, auch habe das Land keine Zukunft. Der andere Kaufmann sagt so ziemlich das Gegentheil, so daß also die Freunde und Gegner der französischen Kolonialpolitik sich gleichermaßen auf eine Autorität berufen können.

Es weht jetzt ein, ich möchte sagen terroristischer Wind in Frankreich. Ravachol ist zwar in gutem Gewahrsam, aber Gustav Mathieu ist noch frei; überall macht man neue Dynamitfunde; in Angers hat sogar ein neuer Anschlag stattgefunden und in Paris regnet es Drohbriefe. Allein in meiner nicht allzulangen Straße sind drei von Gerichtsbeamten und Senatoren bewohnte Häuser bedroht, ebenso das Ursulinerinnenkloster. Ueberall herrscht die größte Angst und Sorge, und wenn man die Leute mit der Bemerkung zu beruhigen sucht, dergleichen Schandthaten würden nicht angekündigt und die Drohbriefe hätten nur den Zweck, zu terrorisiren und die Polizei zu ermüden, so wird einem einfach geantwortet: „Die Anschläge in der Rue Clichy u. s. w. sind doch auch angedroht worden!" was natürlich gar nicht der Fall ist.

Aber die Anarchisten und sonstigen Sozialisten suchen auch die Kirchen zu terrorisiren und deren Schließung herbeizuführen. Wie eine Epidemie verbreitet sich das Kirchenschändungsfieber, sei es, daß es sich nur um eine Suggestion, sei es um einen einheitlichen Plan handelt. Nach Paris und Nancy ist nun auch Beauvais Schauplatz solcher wüsten Scenen gewesen, und auch hier ist die Polizei unthätig geblieben. Selbst der „Temps" verurtheilt dies. „Man sage uns nicht" (so schreibt das Blatt), „daß die Polizei derartigen Kundgebungen gegenüber ohnmächtig ist. Ohnmacht der Polizei! Man hatte uns davon auch gelegentlich der ersten „Lohengrin"-Vorstellungen gesprochen." Die Erfahrung habe das Gegentheil bewiesen. Wenn die Regierung wirklich „regieren" wolle, müsse sie den Priestern diejenige kirchliche Redefreiheit sichern, die das Gesetz ihnen gewähre.

Ein holländischer Abenteurer Heinrich Reeser, gen. „Baron de Graillet", dessen Name in der Chronik der französischen Spionage in Deutschland verewigt ist, stand dieser Tage in Orleans vor Gericht wegen verschiedener Schwindeleien, die hauptsächlich auf Kosten von Geistlichen verübt worden waren. Der Pseudobaron verlangte geheime Verhandlung, da er wichtige Dokumente bezüglich politischer Persönlichkeiten zu seiner Rechtfertigung vorzubringen habe. Das Gericht gab seinem Verlangen bezeichnender Weise auch Folge und die Ausführungen Reesers scheinen ihren Eindruck nicht ganz verfehlt zu haben, da er nur einen Monat Gefängniß erhielt, woran sich die Ausweisung schließen wird. Reeser ist seiner Zeit vom französischen „Nachrichtenbureau" als Geheimagent zur Spionage in Deutschland verwendet und in dieser Eigenschaft in einen Landesverrathsprozeß verwickelt, 1882 zu München zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. 1886 wurde er im Elsaß wegen Schwindeleien steckbrieflich verfolgt, späterhin wurde er in Frankreich zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt und ein erstes Mal ausgewiesen, wegen Erpressungen, die er auf Grund seiner Kenntnisse französischer Auslandspionage versucht hatte.

An Stelle des zur Disposition gestellten Generals Dorlodot des Essarts ist Divisions-General Zoegger zum Gouverneur von Belfort ernannt.

Der verstorbene General a. D. Baron Berckheim, zuletzt Kommandirender des vierten Armee-Korps, war das Haupt einer elsässischen Adelsfamilie, die auch in Baden verzweigt ist, und zu Mannheim geboren. Er wird auf elsässischer Erde, zu Jebsheim, beigesetzt.

Der seit 1886 aufgelassene Posten eines Militär-Bevollmächtigten im Haag soll jetzt wieder besetzt werden, unter der Begründung, daß es nothwendig sei, die Entwickelung des deutschen Einflusses in den Niederlanden zu bekämpfen.

Ein Artilleriehauptmann, der als Adjutant eines Generals in Toulon stand, ist wegen sehr scharfer Aeußerungen über die Offiziere der Marine-Infanterie in die Truppe rückversetzt worden. Diese sonst sehr tüchtigen Offiziere scheinen in der That zu Excessen stark disponirt zu sein; als eine besonders fatale Gewohnheit, die sie in den Kolonien nur zu häufig annehmen, wird mir der Opiumgenuß bezeichnet.

de Freycinet hat bei seiner neuesten Inspizirungsreise auch die Gewehrfabrik in Chatellerault besucht und sich dabei angelegentlich mit den zwei dorthin kommandirten russischen Offizieren, Oberst Sokerin und Lieutenant Fürst Gagerin, unterhalten. Namentlich interessirte der Minister sich für die unternommene Veränderung der Betriebseinrichtung, welche für die Herstellung des russischen Gewehrs erforderlich ist. Die Anzahl der Arbeiter soll von 3- auf 5—6000 gebracht werden, sobald die Fabrikation dieser Gewehre begonnen ist.

Paris, 8. April. (W. T. B.) Die Zollkommission hat den Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Minimaltarifs auf eine Anzahl Urprodukte aus den Vereinigten Staaten einstimmig angenommen. Kaffee ist von der Begünstigung ausgeschlossen. Die Vorlegung des Gesetzentwurfs ist eine Folge der vom Washingtoner Kabinet beschlossenen Anwendung des Artikels 3 der Mac Kinley-Bill auf französische Importe.

Italien.

Rom, 8. April. (W. T. B.) Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge haben der englische und der italienische Botschafter in Konstantinopel dem Großvezir ihre Bemerkungen über den Investitur-Ferman des Khedive vorgebracht.

Spanien und Portugal.

** Von verschiedenen Seiten wird uns bestätigt, daß zwischen der französischen und spanischen resp. belgischen Regierung Verhandlungen betreffend die gegenseitige Unterstützung zur Abwehr der anarchistischen Gefahren im Zuge sind, daß aber die Frage eines gemeinsamen internationalen Vorgehens der Mächte Europas von Paris aus nicht angeregt worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, 7. April. Die Königin Viktoria empfing am Mittwoch in Hyères eine Abordnung von französischen Krimkriegsveteranen, welche in der Stadt wohnen. Die drei Veteranen überreichten der Königin einen Blumenstrauß und zeichneten darauf ihre Namen in das Stammbuch der Königin ein. Gestern überbrachte ein Hofbeamter von Darmstadt der Königin die amtliche Nachricht von dem Ableben des Großherzogs von Hessen.

Die britische Admiralität hat 42,000 Pfund Sterling zum Umbau und zur Reparatur des Panzerschiffes „Ajax" ausgeworfen. Sobald der „Ajax" hergestellt ist, wird er den „Agamemnon" im Mittelmeergeschwader ablösen.

Die des Betruges angeklagten Großindustriellen Bottomley, Sir Henry Isaacs (frühere Lord Mayor) und dessen Bruder Josef Isaacs wurden heute (wie schon telegraphisch gemeldet) nach mehrtägiger Voruntersuchung der Gerichtsbarkeit des Zentral-Kriminal-Gerichtshofes übergeben. Es handelt sich dabei um einen Betrag von 1,500,000 Mark, von dessen Verbleib die Herren nichts wissen wollen. Mr. Josef Isaacs hat sich übrigens für die Einführung seines Bruders die Baarsumme von 5000 Pfund Sterling auszahlen lassen.

London, 8. April. Dem Dementi der „Nordd. Allgem. Ztg." zuwider bestätigt die „Times", es sei eine Kommission in Petersburg zur Erwägung einer Grundlage für den russisch-deutschen Handelsvertrag gebildet (?). Sie habe bereits die erste Sitzung gehalten.

London, 7. April. (W. T. B.) Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Singapore von heute gemeldet, daß nach daselbst aus Pekan eingetroffenen Nachrichten die Beamten Stewart und Harris der im Staate Pahang thätigen Explorations-Gesellschaft durch Malayen aus dem Innern des Landes ermordet worden seien. Pekan selbst erscheine gleichfalls von den Malayen bedroht; die dort wohnenden Europäer hegten die ernstesten Besorgnisse.

Amerika.

** Der französischen Regierung sind von allen irgend bedeutsameren Großfirmen der Landesindustrie Versicherungen des Inhalts zugegangen, daß die französischen Beschicker der Chicagoer Weltausstellung ihre ganze Kraft daran setzen werden, den Vorrang ihrer Erzeugnisse vor den deutschen, englischen und amerikanischen Leistungen darzuthun, einmal aus nationalem Ehrgefühl, dann aber, weil, je näher der Eröffnungstermin der Ausstellung heranrückt und je klarer sich der Umfang der Theilnahme Europas an dem großen Werke übersehen läßt, die Ueberzeugung desto fester wird, daß in Chicago der Wettkampf der führenden Kulturvölker um den Vorsprung auf dem Weltmarkte entschieden werden dürfte. Bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit waren die Meinungen der französischen Industriellen über den eventuellen Nutzen einer Betheiligung an der amerikanischen Jubiläumsausstellung noch ziemlich getheilt. Man sah zwar ein, daß Frankreich bei einer Gelegenheit, wo alle übrigen Industrieländer sich ein Rendezvous geben, nicht durch Abwesenheit glänzen konnte, andererseits war man nicht ohne Bedenken, ob es rathsam sein möchte, dem als ebenso schlau wie findig bekannten Yankee die Geheimnisse und Kunstgriffe der französischen Fabrikationsmethoden vorzuführen, auf die Gefahr hin, daß er daraus neue Anregungen für die Verwerthung der zahlreichen, noch unerschlossenen Hülfsquellen des eigenen Landes schöpfen und über lang oder kurz sich von dem Bezuge französischer Industrieartikel völlig emanzipiren werde. Indeß konnten Bedenken dieser Art nicht dauernd Stand halten, nachdem es sich zeigte, daß andere Völker, insbesondere das nächst den Engländern, wenn nicht mehr als diese, gefürchtete deutsche Volk, keinen Anstand nahmen, den Amerikanern ein möglichst lückenloses, übersichtliches und erschöpfendes Bild des dermaligen Standes ihrer gewerblichen Entwickelung vorzuführen. Auf einem Bankett, welches am vorigen Mittwoch vom Nationalverein der französischen Kaufleute und Industriellen in Paris veranstaltet wurde und an welchem neben anderen offiziellen Staatswürdenträgern auch der Handelsminister Herr Jules Roche theilnahm, herrschte eine sehr zuversichtliche Stimmung im Hinblick auf die der französischen Industrie in Chicago harrenden Triumphe, insbesonderr gab der Handelsminister unter dem rauschenden Beifall aller Bankettheilnehmer seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß Frankreich sich auf der Chicagoer Weltausstellung selber übertreffen und den amerikanischen Abnehmern europäischer Fabrikate handgreiflich vor Augen führen werde, daß Frankreichs industrielle Schaffenskraft in Europa nicht ihres Gleichen habe.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 9. April. In letzter Nacht gegen 2 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Silberwiese aus. In dem Hause Holzstraße 6 war im Hinterhause eine Treppe hoch in der Küche die Deckenschalung in Brand gerathen. Mittelst Handspritze wurde das Feuer gelöscht.

* Zu dem gestern Abend in der hiesigen Schloßkirche veranstalteten Konzert, dessen Ertrag für Zwecke der Stadtmission Verwendung finden soll, hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, die der gelungenen Ausführung des auf die Passions- und Osterzeit bezüglichen, reichhaltigen Programms in stiller Andacht lauschte. Herr Taggatz brachte mit bekannter Virtuosität zwei Kompositionen für Orgel von L. Thiele — „Konzertsatz" (Es-moll) und „Chromatische Fantasie" — zum Vortrag und bekundete sowohl hiermit, als auch in der stilvollen Begleitung der Sologesänge und eines „Geistlichen Liedes ohne Worte" für Cello (Fitzenhagen), welches an Stelle des durch Krankheit behinderten Herrn Offeney in Herrn Hochstetter einen trefflichen Interpreten fand, von neuem, daß er allen Schwierigkeiten in der Beherrschung der „Königin aller Instrumente" mit Geschick zu begegnen weiß. Den chorischen Theil der Aufführung bildeten drei weihevolle Passionsgesänge: „An deinem Kreuzesstamme" (Frank-Lützel), „Siehe, das ist Gottes Lamm" und der Choral „O Lamm Gottes unschuldig", — die unter Leitung des Herrn Hart von dem Schloßkirchenchor mit inniger Hingabe wiedergegeben, eines tiefen Eindrucks nicht verfehlt haben dürften. Besonders zu erwähnen sind ferner zwei Soli: „Passionslied" von Schurig und die Arie aus dem Händel'schen Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", welche in Händen von geschätzten Sängerinnen aus dem Kunst-Institut des Frl. Wilsnach lagen, die denselben eine in jeder Hinsicht sehr anerkennenswerthe Wiedergabe angedeihen ließen. Nicht minder wirksam gestaltete sich Recitativ, Arie und Choral aus dem „Tod Jesu" von Graun: „Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz ꝛc." — Des Weiteren nahmen das stimmungsvolle Duett „Wohin habt ihr ihn getragen" von Mendelssohn und mehrere Soloquartette von Mozart, Bach und Becker, von denen das schöne Abendmahlslied des letzteren „Nun hab' ich dich, hier hast du mich" einen würdigen Abschluß des Ganzen bildeten, das Interesse der Hörer in besonderem Maße für sich in Anspruch, und dürften somit den Erwartungen, welche man dem Konzert entgegenbrachte, allerseits entsprochen worden sein.

— Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Osterfest-Verkehr wird in den Tagen vom 16. bis einschließlich 19. April d. J. im Anschluß an den von Berlin um 8 Uhr 50 Min. Vormittags abgehenden Personenzug und den um 10 Uhr 53 Min. von Stettin abgehenden Personenzug zur schnelleren Beförderung der Reisenden von Ducherow ab ein gemischter Zug um 12 Uhr 56 Min. Nachmittags bis Swinemünde eingelegt werden. Auf den Haltepunkten Carnin, Stolpe und Cutzow wird nach Bedarf gehalten. Personenbeförderung findet in allen vier Wagenklassen statt.

— Der Sängerchor der Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltet am morgigen Sonntag im Saale der „Philharmonie" ein Vokal-Konzert, zu welchem ein sehr gediegenes Programm aufgestellt ist, besonders kommt eine Anzahl interessanter Soli's zum Vortrag.

— Am 2. Mai d. J. wird in Goch eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Zu der in dieser Saison im hiesigen Stadt-Theater aufgeführten Volksoper „Utopia" (Text von Paul Wendt, Musik von F. Götze) ist nunmehr das Textbuch erschienen und im Buchhandel für 60 Pf. zu haben.

— Das Stadttheater schließt für diese Saison seine Pforten, aber als Ersatz wird an den Oster-Festtagen ein neues Theater hierselbst seinen Einzug halten und zwar das Berliner Parodie-Theater. Für diejenigen unserer Leser, welches solches Theater noch nicht kennen, wollen wir darauf hinweisen, daß dasselbe die Brutstätte des modernen Blödsinns ist und daher zunächst keinen weiteren Zweck verfolgt, als das Publikum in heiterste Stimmung zu versetzen und zwar dadurch, daß alle bekannten Schauspiele, Opern ꝛc. in abgekürzter parodistischer Form vorgeführt und alle Fehler, Uebertreibungen, Einseitigkeiten und Verkehrtheiten der Stücke in das Lächerliche gezogen werden. So werden wir Gelegenheit haben, die Parodien von Suderman's „Ehre" und „Sodom's Ende", von Wildenbruch's „Quitzow's" und „Haubenlerche", ferner den „Freischütz" u. A. m. zu sehen und da sich diese Vorführungen in Berlin einer sehr zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben, dürften sie wohl auch hier alle Freunde des Humors anziehen. Die Vorstellungen finden im Saale der Philharmonie statt.

* In der Nacht zum Donnerstag sind die Stallungen und Scheunen des Gemeindevorstehers Zimmermann und des Bauerhofsbesitzers Sye zu Cunow bei Schwedt niedergebrannt.

— Hinter dem Kaufmann Julius Seligmann aus Stettin ist seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Berlin wegen wiederholter schwerer Urkundenfälschung ein Steckbrief erlassen.

— Das Recht der Ehefrau gegen ihren Ehemann auf standesmäßigen Unterhalt wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Zivilsenats, vom 7. Dezember v. J., im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts nicht dadurch aufgehoben, daß die Frau sich aus einem rechtmäßigen Grunde aus der ehelichen Gemeinschaft getrennt hat; in diesem Falle hat der Mann seiner gesetzlichen Alimentationspflicht der Frau gegenüber außerhalb der Ehewohnung zu genügen, gleichviel ob die Frau vermögend oder hülfsbedürftig oder arbeitsfähig ist oder sie sich durch eigene Thätigkeit thatsächlich die Mittel zum Unterhalt beschafft.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

— (Personal-Chronik.) Der Lehrer Keller zu Neetzow ist zum Standesbeamten für den Bezirk Gramzow an Stelle des Sekretärs Selle ernannt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Postkassirer Ziegner von Düsseldorf nach Stettin in eine Postinspektorstelle, die Ober-Postdirektionssekretäre Oppen von Stettin nach Berlin, Hartmann von Stettin nach Koblenz, die Postsekretäre Frank von Stettin nach Koburg, Schultze von Ueckermünde nach Arnsberg, Schöneich von Posen nach Stettin, Schröder von Rendsburg nach Stettin, O. A. P. Schulz von Breslau nach Stettin, Vierarm von Stargard (Pom.) nach Ueckermünde, J. H. Schmidt von Halle (Saale) nach Stettin, Schneider von Stettin nach Fürstenberg (Oder) und der Postassistent Wolffgramm von Wermelskirchen nach Stargard (Pom.). — Ernannt sind: der Postsekretär Preuße in Stettin zum Ober-Postdirektionssekretär, der Ober-Postkassenbuchhalter Ackermann in Stettin zum Ober-Postkassen-Kassirer, der Ober-Telegraphen-Assistent Kämpny und der Post-Assistent Schwarz in Stettin zu Bureau-Assistenten, der Telegraphen-Assistent Markmann in Stettin zum Kanzlisten und die Post-Assistenten Schoof, Folgert und Riesch in Stettin zu Ober-Post-Assistenten. — Etatsmäßig angestellt sind: die Post-Assistenten Maaß und F. W. P. Schultz als solche. — Probeweise übertragen ist: dem Ober-Postdirektionssekretär Weyland in Stettin die Kassirerstelle bei dem Telegraphenamte 1 daselbst. — In den Ruhestand sind getreten: die Postsekretäre Burgaß in Stettin und Lachmund in Demmin. — Verliehen ist: dem Postsekretär Burgaß in Stettin und Lachmund in Demmin der königliche Kronenorden 4. Klasse. — Gestorben ist: der Ober-Telegraphen-Assistent Kellner in Stettin.

Stadt-Theater.

Herr Max Alvary wurde gestern als Lohengrin sehr gefeiert, nicht mit Unrecht. Denn zu einer Zeit, in der sich die Talentlosigkeit, nur zu häufig mit der Gedankenlosigkeit liebevoll verbunden, auf der Bühne breit macht, ist ein Künstler, welcher nicht nur überlegt, sondern auch Kraft genug besitzt, das durch Ueberlegung gefundene zum Ausdruck zu bringen, doppelt willkommen. Herrn Alvary's Stärke lag wieder in der Darstellung. Ueberall traten die Spuren seines starken Geistes glänzend hervor. Hätte die Natur ihm eine biegsame weiche Stimme in den Mund gelegt, so wäre er der denkbar idealste Lohengrin. Er verstand es, durch sein wundervoll zurückhaltendes Spiel, durch die fast möchte ich sagen keusche Schönheit seiner Bewegungen den Schein des Ueberirdischen zu wahren. Hoheitsvoll schritt er einher, auf die geheimnißvolle Kraft vertrauend, mit welcher er ausgestattet ist, nicht fürchtend, daß seine Reinheit durch den Haß der Menschen getrübt werden könne. Der Kampf mit Telramund, um nur einiges herauszugreifen, war in seinem Realismus höchst packend, die Ruhe, mit welcher er der Anklage seines Feindes gegenübertritt, wahrhaft imponirend, sein Spiel in der Brautgemachscene von höchster Zartheit, der Abschied von Elsa ergreifend durch die ausdrucksvollste Deklamation. In der That zeigte sich Herr Max Alvary als vollendeter Schauspieler. Wäre er doch ein ebenso großer Sänger! Die hohen Töne fis, gis, a waren mächtig und klangvoll, aber die am meisten gebrauchte Mittellage ist kalt und zuweilen sogar roh im Ton. Es macht oft den Eindruck, als ob der Künstler zu wenig Seele und vor allem zu wenig musikalisches Feingefühl besäße. Ich erinnere mich nicht, die Anreden an den Schwan jemals so poesielos gehört zu haben, man erschrak jedesmal, wenn Herr Alvary begann und man sollte sich eigentlich immer freuen. Ein wirkliches pianissimo scheint dem Künstler überhaupt fremd zu sein. Nur der beseelte Ton dringt zu Herzen. Daher wird Herr Alvary stets fesseln, aber nicht erwärmen. Begeistern kann er, aber nicht den Musiker, sondern den Bildhauer, dessen Schaffenskraft durch das edle Gesicht mit den durchgeistigten Zügen angeregt wird. Herr Alvary sah sich durch lebhaften Beifall und einen Orchestertusch ausgezeichnet. Frau Thieme-Fella sang die Ortrud. Welche Rolle die Künstlerin auch studiren möge, halte sie sich stets die Worte Webers vor Augen: „Es ist die erste und heiligste Pflicht des Gesanges, mit der möglichsten Treue wahr in der Deklamation zu sein". Das Orchester wetzte die Scharte der letzten Lohengrin-Aufführung aus. Es faßte sofort den richtigen Rythmus, den Posaunen gelang sogar meistens der reine Einsatz der hohen Töne, das Zwischenspiel im Brautchor kam wieder zur Geltung, die Streicher spielten sauber und die Holzbläser bliesen ihre Solis sehr zart und schön. Herr Thienemann holte im Gebet die Triolen mächtig heraus, so daß das Publikum (zwar an recht ungeeigneter Stelle) lebhaft klatschte. Warum nicht immer so, meine Herren?

Eduard Behm.

Landwirthschaftliches.

Wittow, 6. April. Seit Anfang dieser Woche haben wir hier verhältnißmäßig warmes Wetter, in Folge dessen schreitet die Beackerung der Felder zu den Frühjahrssaaten schnell fort; einzelne Güter sind bereits mit dem Säen der Erbsen beschäftigt. — Die Herbstsaaten sind im großen Ganzen gut durch den Winter gekommen. Der fast schneelose Winter hier hat wider Erwarten wenig oder gar keine Lücken in den jungen Saaten verursacht. Auch sind die letzteren von Feldmäusen sichtlich verschont geblieben. — Die Kleepflanzen kommen erst spärlich aus der Erde empor, doch hofft man, daß dieselben bei anhaltender günstiger Witterung noch nachwachsen bezw. sich befriedigender entwickeln werden. — Die Kartoffeln sind hier gegenwärtig noch knapp, da die meisten Produzenten ihren Vorrath noch in Gruben oder Mieten haben. Der Preis für gute Eßkartoffeln ist daher auch immer noch 3,50 bis 4 M. pro Zentner.

Vermischte Nachrichten.

Magdeburg, 7. April. Für die Walpurgisnacht, die eine Anzahl von Harzklub-Genossen auf dem Brocken zu feiern gedachte, sind die Aussichten, wie die „Harzer Monatshefte" schreiben, nicht sonderlich gut. Auf eine Anfrage bei dem Brockenwirthe Schwanecke antwortete dieser, bei allem Interesse, das er der Sache selbst entgegenbrächte, daß erfahrungsmäßig gerade um den 1. Mai die Wegeverhältnisse nach dem Brocken sehr schlecht wären, daß vor dem 15. Mai die Brockenstraße kaum befahren werden könne und das Hinaufschaffen von Lebensmitteln und Erfordernissen für eine große Anzahl Gäste mit so unendlichen Schwierigkeiten und Mühsalen verknüpft sei, daß er sich zu nichts verpflichten könne, zumal auch die Betheiligung eine durchaus ungewisse, ja im letzten Augenblicke noch von Wind und Wetter abhängige sei. Damit fällt eine Feier der Walpurgisnacht für einen wirklich zahlreichen Kreis von Harzklubmitgliedern überhaupt fort, und es dürfte nur eine beschränkte Zahl, die mit den vorhandenen Vorräthen und durch die Bedienung der im Winter auf dem Brocken stationirten drei Leute verpflegt werden kann, die erste Mainacht dort oben begehen können. Für eine Zusammenkunft zur Walpurgisfeier am Fuße des Vater Brocken ist aber wenig Stimmung vorhanden, und so dürfte der schöne Plan zu Wasser werden, wie der Schnee im wunderschönen Monat Mai.

— Unter der Spitzmarke „Die Tortur in Griechenland" läßt sich der „Pester Lloyd", dem wir die Verantwortung für diese haarsträubenden Mittheilungen überlassen, Folgendes aus Athen berichten: Daß die Polizei den wundesten Punkt in dem Organismus Griechenlands bildet, wird von Jedermann zugestanden. Wo jeder Regierungswechsel auch den Wechsel sämmtlicher Organe der Exekutive bis zum letzten Agenten herab zur Folge hat, wobei man mit Vorliebe die geschicktesten Wahlmacher als Polizisten anstellt, kann die Polizei nur Werkzeug der herrschenden Gewalt und im Uebrigen ein blutiger Hohn auf ihren eigentlichen Beruf sein. Vergewaltigung der politischen Gegner ist selbstverständlich bei solcher Polizei; man erträgt sie, weil man auf die Stunde der Vergeltung rechnet. Aber eine förmliche mittelalterliche Inquisition, die Wiedereinführung der Folter, das Martern von Amtswegen war selbst bei dieser Polizei nicht üblich, und dem neuen Polizeidirektor, Oberstlieutenant Bairaktaris, war es vorbehalten, diese Scheußlichkeiten wieder belebt zu haben. Kürzlich wurde in Athen ein großer Juwelendiebstahl verübt, der Aufsehen erregte. Der neue Polizeidirektor wollte um jeden Preis die Verbrecher finden und gab zunächst Befehl, alle verdächtigen Individuen einzufangen. Nachdem man aus der großen Zahl die besonders Gravirten ausgesucht, ging man daran, aus ihnen Geständnisse zu erpressen. Schon von Anfang an berichteten die Zeitungen über die Martern, welchen die armen Teufel unterworfen wurden, und Journalisten, welche sich zum Polizeigefängnisse Zutritt verschafft hatten, berichten schauderhafte Einzelheiten über das Gesehene und Gehörte. Als die öffentliche Meinung sich aufbäumte, veröffentlichte die Polizei ein lendenlahmes Dementi; nun aber, da die Angeklagten ihren Händen entzogen sind, kommt die Wahrheit an den Tag. Unglaubliche Sache, unfaßbar am Ende des 19. Jahrhunderts! Ein gewisser Neri, dem der Polizeidirektor sagte, er müsse unter allen Umständen gestehen, da die Polizei sonst blamirt sei, wurde von Montag bis Freitag dreimal täglich mit einem Stock voll Dornen auf die nackten Füße geprügelt. Ein anderes Mal wurden ihm zwei heißgesottene Eier unter die Achseln gelegt; man machte vor ihm Oel siedend und drohte, ihn damit zu begießen. Später wurde er in einen finsteren Keller eingesperrt, dort festgebunden und um seinen Hals eine schwere eiserne Kugel gehängt. Andere wurden auf ähnliche Art mißhandelt; vier von ihnen blieben eine ganze Nacht über gebunden und ganz nackt der scharfen Luft ausgesetzt. Als Nahrung wurden ihnen gesalzene Fische verabreicht, aber jegliches Getränk verweigert. Einer dieser Unglücklichen, auf den seltsamen Namen Jramuntanas hörend, ist erst acht Tage nach den ausgestandenen Martern zum Bewußtsein gekommen. Sein Kopf ist voll Wunden, die wegen mangelnder Pflege eitern; Arme und Beine sind blau und angeschwollen, die eine große Zehe wurde ihm gebrochen. Bezüglich dieses Letzteren, der eben die meisten Wunden aufweist, giebt die Polizei an, daß derselbe mehrmals mit dem Kopfe gegen die Wand gerannt sei. Wer nur jemals gesehen hat, wie diese rothröckigen Kerle, von denen jeder gewiß ein halbes Dutzend Verbrechen auf dem Gewissen hat, bei Verhaftungen vorgehen, wer da in den Zeitungen als alltägliches Ereigniß es verzeichnet findet, daß Polizisten im Streite Revolver gezogen, Mädchen entführt haben, mit notorischen Verbrechern kneipend betroffen worden sind, wird überzeugt sein, daß die unwiderlegt gebliebenen in der Zeitung niedergelegten Aussagen der Angeklagten kaum einen Theil der Wahrheit enthüllen. Und solchen Elementen sind der Schutz und die Sicherheit von so vielen Tausend Fremden, die jährlich hierherpilgern, anheimgegeben?

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. April. Wetter: Schön. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer 772 Millimeter. — Wind: Ost.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 200—211 bez., per April-Mai 209,50—208,00 bez., per Mai-Juni 208,00 B. u. G., per Juni-Juli 208,00 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 190—200 bez., per April-Mai 206 bez., per Mai-Juni 203,50 B. u. G., per Juni-Juli 200,00 B. u. G., per Juli-August 180,00 G., 181,00 B., per September-Oktober 170,00 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 145 bis 174 nom.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 143—154.

Mais per 1000 Kilogramm loko amerik. 120 ab Schiff.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus loko etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41 G., per April-Mai 70er 40,50 nom., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 42,20 B., per September-Oktober 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 208,75, Roggen 206,00, 70er Spiritus 40,50, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 212—214. **Roggen** 195—200. **Gerste** 154—160. **Hafer** 154—160. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** —,—.

Berlin, 9. April. Weizen per April-Mai 192,75 bis 194,25 Mark, per Mai-Juni 194,75 Mark, per Juni-Juli 195,00 Mark.

Roggen per April-Mai 205,50 bis 205,25 Mark, per Mai-Juni 200,50 Mark, per Juni-Juli 195,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 54,10 Mark, per September-Oktober 52,60 Mark.

Spiritus loko 70er 41,30 Mark, per April Mai 70er 41,10 Mark, per August-September 70er 42,80 Mark.

Hafer per April-Mai 143,00 Mark, per Juni-Juli 148,00 Mark.

Petroleum per April 22,50 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 9. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	London kurz	20,41
do. do. 3½%	99,80	London lang	— 35
Deutsche Reichsanl. 3%	85,70	Amsterdam kurz	168,85
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,20	Paris kurz	81,10
Italienische Rente	88,70	Belgien kurz	81,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,25	Bredow. Cement-Fabr.	95,30
Ungar. Goldrente	93,20	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	85,00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	197,50
Serbische 5% Rente	80,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	116,70
Griechische 5% Goldrente	56,50	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,75	Disconto-Commandit	187,75
do. do. von 1880	92,85	Berliner Handels-Gesell.	138,90
Mexikan. 6% Goldrente	80,80	Oesterr. Credit	166,60
Oesterr. Banknoten	171,95	Dynamite-Trust	139,50
Russ. Banknot. Cassa	205,95	Bochumer Gußstahlfabrik	119,50
do. do. Ultimo	206,50	Laurahütte	110,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,50	Harpener	144,00
do. (110) 4%	100,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	118,50
do. (100) 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,60	Ostpreuß. Südbahn	73,00
Stett. Bulc.-Act. Litt. B.	111,80	Marienburg-Mlawkabahn	56,90
Stett. Bulc.-Priorität	127,50	Mainzerbahn	113,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	104,00
do. 6 proz. Prioritäten	88,00	Lombarden	42,10
Petersburg kurz	205,75	Franzosen	124,10

Tendenz behauptet.

Berlin, den 8. April 1892.

Butter-Wochen-Bericht
von
Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Dem Druck fremder Märkte folgend und von der sommerlichen Witterung beeinflußt, sah man sich hier veranlaßt, die Notirung für feine Butter um 3 Mark, für Landbutter um 1—2 Mark herabzusetzen.

Letztere wurde wegen der Nähe des Festes etwas lebhafter gehandelt.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 101—104, IIa 198—100, IIIa 95—97, abfallende 90—94 Mark.

Landbutter: pommersche 88—90, Netzbrucher 86—88, preußische und Littauer 88—90, polnische 87—89, galizische —, schlesische 88 bis 90, baierische Senn- —,—, baierische Land- — Mk.

Hamburg, 8. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 63,00, per Mai 63,25, per September 61,25, per Dezember 59,75. — Matt.

Hamburg, 8. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 13,37½, per Mai 13,55, per August 14,00, per Oktober 12,85. — Behauptet.

Bremen, 8. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,95 B. Baumwolle fester.

Wien, 8. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,73 G., 9,76 B., per Herbst 8,78 G., 8,81 B. Roggen per Frühjahr 9,29 G., 9,32 B., per Herbst 7,74 G., 7,77 B. Mais per Mai-Juni 5,53 G., 5,56 B., per Juli-August 5,63 G., 5,66 B. Hafer per Frühjahr 6,12 G., 6,15 B., per Herbst 6,07 G., 6,12 B.

Amsterdam, 8. April. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 8. April, Nachmittags. Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 8. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 213,00, per November 209. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Mai 193,00, per Oktober 172,00. — Rüböl loko 27,25, per Mai 26,50, per Herbst 26,37.

Antwerpen, 8. April. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen vernachlässigt. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per April 14,00 B., per Mai 14,00 B., per September-Dezember 14⅛ B. Ruhig.

Paris, 8. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,25—38,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 38,50, per Mai 38,62½, per Mai-August 39,00, per Oktober-Januar 35,62½.

London, 8. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 8. April. 96% Javazucker loko 15,62, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,37, thätig.

London, 8. April. Chili-Kupfer 45,25, per 3 Monat 45,62.

London, 8. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fester, Montagspreise voll behauptet, Mehl ruhig, aber stetig, Mais zu Gunsten der Abgeber, Gerste ruhig, Hafer ¼ Sh. höher, ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen stetiger, für den Kontinent Nachfrage, schwimmende Gerste fester jedoch geschäftslos, schwimmender Mais stetiger.

Fremde Zufuhren: Weizen 11,360, Gerste 2320, Hafer 12,010 Quarters.

Liverpool, 8. April. Getreidemarkt. Weizen ca. ½ d höher, Mehl unverändert, Mais 1 d höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. April, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 8 d. Käufer, 40 Sh. 10 d. Verkäufer.

Glasgow, 8. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 483,800 Tons gegen 522,525 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 45 im vorigen Jahre.

Newyork, 8. April, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 56,37. Weizen per Mai 92,75.

Newyork, 8. April. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,45. Pipe line certif. per Mai — D. 57 C. Mehl 3 D. 40 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 99½ C. Rother Weizen per April — D. 03¼ C., per Mai — D. 94¾ C., per Juni — D. 92⅞ C. Getreidefracht 1,75. Mais per Mai 48,00. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,55. Kaffee Rio Nr. 7 13⅝. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,17. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 92¾.

Paris, 8. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 7.
3% amortisirb. Rente	97,60	97,65
3% Rente	96,82½	96,85
4½% Anleihe	105,75	105,72½
Italienische 5% Rente	88,65	88,70
Oesterr. Goldrente	94⅛	93,87
4% ungar. Goldrente	93,00	93,00
4% Russen de 1880	—,—	93,75
4% Russen de 1889	92,75	92,75
4% unifiz. Egypter	490,00	490,00
4% Spanier äußere Anleihe	59,00	59,37
Convert. Türken	19,67	19,87½
Türkische Loose	72,70	73,25
5% privil. Türk.-Obligationen	418,00	416,00
Franzosen	617,50	617,50
Lombarden	213,75	211,25
„ Prioritäten	302,00	302,00
Banque ottomane	552,00	556,00
„ de Paris	616,00	617,00
„ d'escompte	175,00	171,00
Crédit foncier	1168,00	1172,00
„ mobilier	156,00	157,00
Meridional-Aktien	595,00	598,00
Panama-Kanal-Aktien	16,00	15,00
„ „ 5% Obligationen	14,00	16,00
Rio Tinto-Aktien	410,60	428,75
Suezkanal-Aktien	2750,00	2750,00
Gaz Parisien	1400,00	1397,00
Credit Lyonnais	756,00	757,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	538,00
Transatlantique	570,00	565,00
B. de France	4080,00	4165,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	347,00	349,00
2¾ Cons. Angl.	96,75	96,37
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122⅝	122$^{11}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,06
„ Wien k.	209,50	209,50
„ Madrid k.	431,50	428,00
Comptoir d'Escompte neue	490,00	490,00
Robin n-Aktien	84,30	83,75

Woll-Berichte.

Antwerpen, 7. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September-Oktober 4,75 bez. u. Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. April. Die „Norddeutsche Allgemeine" druckt das Programm der Reise des Kaiserpaares nach Danzig ab und berührt dabei das Gerücht von einer Begegnung mit dem Zaren in Danzig. Das Blatt bemerkt, daß das Reiseprogramm dieses Gerücht nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnen lasse. Auf der Rückfahrt aus Kopenhagen sei eine Begegnung auf jeden Fall unmöglich, weil das Ehejubiläum des dänischen Königspaares erst auf den 26. Mai falle.

Die neue Militärvorlage sollte bereits in der letzten Tagung des Reichstages eingebracht werden, nur auf Befürwortung des Reichskanzlers erfolgte die Zurückstellung bis zum Herbst. Ueber die Vorlage fanden kürzlich eingehende Erörterungen in einer begutachtenden Kommission unter Vorsitz des Kaisers statt.

Wien, 8. April. Der „Polit. Korresp." geht aus Petersburg die Nachricht zu, daß dem russischen Reichsrathe demnächst ein Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll, welcher den Zweck verfolgt, die Ansiedelungen von Ausländern in Rußland zu beschränken. Die Maßregel sei direkt gegen die Ansiedler deutscher Nationalität gerichtet. Wie in dem Bericht der „Pol. Korr." weiter konstatirt wird, soll sich die Abneigung der russischen Bevölkerung gegen das deutsche Volk zusehends verschärfen.

Nach dem „Magyar Hirlap" tauchen neuerdings Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministers Fejervary auf.

Paris, 9. April. Der Mörder der Madame Dellard, Unterlieutenant Anastay, ist heute früh hingerichtet worden.

Paris, 8. April. Der Prozeß gegen Ravachol ist auf den 25. April festgesetzt. Quesnay Beaurepaire wird die Anklage erheben.

Nach Meldungen aus Roanne entstand dort während einer Predigt ein Handgemenge, bei welchem ein Diakon verwundet wurde.

London, 9. April, früh. Das Unterhaus lehnte mit 188 gegen 142 Stimmen den Antrag Fosters zu Gunsten einer kürzeren Dauer des Parlaments ab. Im Laufe der Debatte erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, kürzere Parlamente würden die auswärtige Politik Englands wie die Stabilität seiner inneren Politik beeinträchtigen. — Weiter theilte Balfour auf eine Anfrage mit, die Osterferien des Parlaments würden vom 12. bis 25. April dauern.

Petersburg, 9. April. Der Zustand Wischnegradskys wird als bedenklich angesehen; der Minister hatte nach einem schweren Ohnmachtsanfall, wovon er gestern heimgesucht wurde, heute früh das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.